Melancholische Klänge vor urbaner Kulisse: Die Nachwuchsband The OWs aus Köln spielte an der Deutzer Drehbrücke. *Foto: Seemann*

Musikfest mit Ausblick auf die Kölner Skyline

DEUTZER DREHBRÜCKE Das eintrittsfreie Festival versammelt seit 2008 die Veedels-Kulturszene

VON CHRISTOPH SEEMANN

Deutz. Eine rau-romantische Szenerie bot das Open-Air-Festival an der Deutzer Drehbrücke. Sie erinnerte an norddeutsche Hafenstädte: Im Hintergrund zur einen Seite die Hafen- und Industriearchitektur, zur anderen Seite in der Ferne die moderne Skyline mit den Kranhäusern des Rheinauhafens. Und in der Mitte eine Bühne, auf der junge Musiker ihr Können bei ihrem oftmals ersten Festival-Auftritt präsentierten – eine stimmige Mischung.

Lokale und überregionale Künstler

Das Open-Air-Festival fand bereits zum fünften Mal an der Drehbrücke statt. Auch davor gab es das Festival bereits – Start war im Jahr 2008 – aber erst seit 2010 geht man an die frische Luft. Rund 1000 Musikfans, hauptsächlich Deutzer jeglichen Alters, besuchen das Festival jedes Jahr. Sie kommen und gehen mehrfach am Tag, denn die Veranstaltung ist eintrittsfrei.

Auf der großen und auf der kleinen Bühne wurde auch in diesem Jahr wieder eine erlesene Mischung lokaler und überregionaler Künstler präsentiert.

Die Engländerin Jess Morgan etwa begeisterte mit Country-Folk. Die Hauptband Riddimculcha dagegen setzte auf einen Mix aus Reggae, Ska und Dub mit intelligenten Texten. Viel Wertschätzung zeigte das Publikum aber auch für den musikalischen Nachwuchs: So begeisterte die Kölner Band The OWs mit melancholischen Liedern. Dazu Stände mit allerlei Leckereien sowie ausreichend geschützte Plätze für einen Plausch unter Schäl-Sick-Bewohnern.

Stefan Fischer, der 1. Vorsitzende des veranstaltenden Vereins Deutzkultur, erläuterte das Konzept des Festivals: „Als wir angefangen haben, hatten wir fast ausschließlich Künstler aus Deutz. Heute geben wir noch immer Nachwuchskünstlern eine Chance, haben aber auch immer viele überregionale Interessenten.“ Das Fest habe sich gut entwickelt, wie auch die gesamte Deutzer Kulturszene. „Die wird eher größer als kleiner. Leider merkt man das auch an den Mieten“, so der Vorsitzende. Der Stimmung beim Festival war das nicht anzumerken – Ein Plätzchen unter freiem Himmel, mit Blick auf Köln und mit guter Musik im Ohr.

SKO03V/1

K St Anz. 4./5.6.2015